

Mâconnais läßt sich zeitweilig niederburgundischer Einfluß feststellen, wenn auch nur schwach¹²⁾. R. Poupardin¹³⁾ und M. Chaume¹⁴⁾ haben diese Beziehungen auf Wilhelm den Frommen zurückgeführt, der als Graf der Auvergne und Graf von Mâcon zum westfränkischen Reich gehörte, als Graf von Lyon aber zum niederburgundischen und der überdies mit König Ludwig von Niederburgund verschwägert war. Man wird also aus Ludwigs Bestätigungsdiplom für Lyon auch für das Escuens und das Portois keine unmittelbaren Schlüsse ziehen dürfen. Für 890 steht das erfolgreiche Ausgreifen Niederburgunds allerdings außer Frage.

War Richard der Justitiar auf seiten Ludwigs von Niederburgund, so mußte Rudolf I. danach trachten, den Erzbischof von Besançon als höchsten geistlichen Würdenträger der Gegend auf seiner Seite zu haben. Man wird den Aufstieg vom Kanzler zum Erzkanzler wohl auch auf dem Hintergrunde des niederburgundischen Vorstoßes in das Doubsgebiet sehen dürfen.

Indessen traten auch Arnolf und Zwentibold von Nordosten her hier auf. Zwentibold restituierte noch zu Lebzeiten des Erzbischofs Theoderich der Kirche von Besançon gewisse Güter unweit der Stadt¹⁵⁾. Sein Vater Arnolf, der 894 ebenso wie Zwentibold einen erfolglosen Feldzug nach Hochburgund unternahm, stützte seinerseits die Ansprüche Ludwigs von Niederburgund, dem er kurz nach der Reichsversammlung in Lorsch vom Juni 894 *quasdam civitates cum adiacentibus pagis, quas Ruodulfus tenebat*, abtrat¹⁶⁾. Hierunter sind sicherlich auch die an Niederburgund grenzenden südlichen Teile des Doubsgebiets zu verstehen. Wir haben allerdings keinen Hinweis, daß Ludwig seinen Einfluß irgendwie in Richtung auf Besançon hätte verschieben können. Wir wissen auch nicht, ob Erzbischof Theoderich wegen seiner Beziehungen zu Zwentibold bei Rudolf I. von Hochburgund in Ungnade fiel. Er war zwar am 28. Januar 895 als Erzkanzler von einem Bischof Walter (von Sitten?) abgelöst¹⁷⁾, aber das könnte mit seinem Tode zusammenhängen. Zum letztenmal ist er 894 Februar 3 urkundlich als lebend erwähnt¹⁸⁾. Wann er starb, wissen

¹²⁾ Vgl. die Datumsformeln bei A. Bernard und A. Bruel, *Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny* 1, 101 Nr. 90 von 905 (in Mâcon ausgestellt, aber für Güter im Lyonnais); ebd. 1, 240 Nr. 249 von 925 (betrifft Güter im Mâconnais, ist aber ausgestellt vom Erzbischof von Vienne); M. C. Ragut, *Cartulaire de St. Vincent de Mâcon* (1864) S. 186 Nr. 320 von 886—927 (betrifft gleichfalls Lyonnaiser Besitz); Ludwig selbst urkundete 896 für St. Philibert de Tournus und 900 über Güter im Mâconnais (R. Poupardin, *Recueil des actes des rois de Provence* S. 57 Nr. 31 und S. 68 Nr. 37).

¹³⁾ R. Poupardin, *Royaume de Provence* S. 193 f.

¹⁴⁾ M. Chaume, *Origines du Duché de Bourgogne* (oben Anm. 6) 1, 380.

¹⁵⁾ MG. SS. 13, 373; Gallia christiana ed. nova 15, 25. Zu den Ortsbestimmungen vgl. zuletzt Th. Schieffer in der Einleitung zu den Diplomen Zwentibolds (1960) S. 5.

¹⁶⁾ Regino von Prüm, *Chronicon* ed. F. Kurze, MG. SS. rer. Germ. (1890) S. 142.

¹⁷⁾ Ch. Roth, *Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne* 1 (*Mémoires et Documents publiés par la Société d'Histoire de la Suisse romande* 3. Serie 3, 1948) 48 Nr. 17 d; mit dem Bischofstitel tritt der Erzkanzler Walter allerdings erst 896 August 5 auf; M. Raymond, *L'évêque de Lausanne, comte de Vaud*, *Zeitschrift f. schweizerische Kirchengesch.* 5 (1911) 1.

¹⁸⁾ F. I. Dunod, *Histoire du second Royaume de Bourgogne* 2 (1737) 592; zum Datum vgl. R. Poupardin, *Royaume de Bourgogne* S. 18 f. Anm. 3.